

informiert Pädagog:innen über aktuelle Kinofilme  
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne  
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

## Maria Montessori

**Originaltitel:** La nouvelle femme. **Produktion:** Geko Films (FR) & Tempesta (IT). **Regie:** Léa Todorov. **Drehbuch:** Léa Todorov. **Kamera:** Sébastien Goepfert. **Schnitt:** Esther Lowe. **Szenenbild:** Pascale Consigny. **Kostümbild:** Agnès Noden. **Ton:** Cédric Berger, Samuel Aïchoun. **Choreographie:** Georgia Ives. **Darsteller:innen:** Jasmine Trinca (Maria Montessori), Leïla Bekhti (Lily d'Alengy), Raffaele Esposito (Giuseppe Montesano), Rafaëlle Sonnevile-Gaby (Tina), Laura Borelli (Carlotta), Nancy Huston (Betsy), Agathe Bonitzer (Clarisse), Sébastien Pouderoux (Jean), Pietro Ragusa (der Prinz), Raffaella Ducrey Giordano (Anna), Georgia Ives (Giorgia), Stefano Abbati (Professor Lambroso) u.a. **Kinostart:** 13.03.2024 (FR), 07.03.2024 (DE). **Verleih:** Neue Visionen Filmverleih GmbH (DE). **Länge:** 100 Min. **FSK:** ohne Altersbeschränkung.

### IKF-Empfehlung:

**Klassen:** Sek I und II (ab Klasse 9)

**Fächer:** Gemeinschaftskunde/Sozialwissenschaften,  
Erziehungswissenschaften/Pädagogik,  
Geschichte,  
Philosophie,  
Ethik

**Schlagworte:** Pädagogik, Geschlechtergerechtigkeit,  
Gleichberechtigung, Inklusion, Partizipation,  
Medizin, Soziale Ungleichheit, Naturwissenschaften,  
Menschen mit Behinderung, Europäische Geschichte



### Kurzzinhalt

Paris 1900: Die Kurtisane Lily d'Alengy bekommt ihre geistig beeinträchtigte Tochter Tina zurückgebracht, die sie als Kleinkind in die Obhut ihrer nun verstorbenen Mutter geben musste. Sie flüchtet mit ihr nach Rom und wendet sich an ein neues Institut für sogenannte „idiotische Kinder“, das von der Ärztin Maria Montessori und ihrem Lebenspartner Giuseppe Montesano geleitet wird. Sie entwickeln dort neue Erziehungsmethoden, die Kinder als selbständig lernende Akteure in den Mittelpunkt rücken und auch bei Tina zum Erfolg führen. Maria hat jedoch mit einem Zeitgeist zu kämpfen, in dem weder ein menschenwürdiges Leben für sogenannte „Idioten“, noch Unabhängigkeit und Gleichberechtigung für Frauen vorgesehen sind. Denn die Lorbeeren der Arbeit gehen wie selbstverständlich an Giuseppe. Am ärgsten leidet Maria unter der Trennung von ihrem Sohn Mario, der als uneheliches Kind bei einer Amme aufwächst. Lily wird zu Marias Verbündeter und bringt sie zu einem Gesellschaftsabend der einflussreichen Theosophin Betsy. In ihr findet Maria eine Förderin, die ihr einen Lehrauftrag für Naturwissenschaften in einem Institut für weibliche Lehrkräfte vermittelt. Entschlossen, junge Frauen zu mehr Wissen und Unabhängigkeit zu verhelfen, bricht Maria als Dozentin alte Tabus und macht sich schnell Feinde. Es kommt zum Bruch mit Giuseppe, der um seinen Ruf fürchtet. Er eröffnet ihr, eine andere Frau zu heiraten, was für Maria die Trennung von Mario bedeutet. Überwältigt von ihrer Zerrissenheit, bricht Maria zusammen und durchlebt einen inneren Reifungsprozess. Zusammen mit Lily und Betsy gründet sie ein Netzwerk, das ihnen Unabhängigkeit verschafft und für eine neue Pädagogik steht, die an die Liebe zum Kind und die Autonomie seines Geistes glaubt. Die Idee der Montessori-Schulen ist geboren.

## Einleitung

---

Der Amazon-Gründer Bezos, die Google-Gründer Larry Page und Sergey Brin, Wikipedia-Gründer Jimmy Wales, Schauspielerin Heike Makatsch – viele erfolgreiche Prominente sind auf Schulen gegangen, in denen nach den pädagogischen Prinzipien von **Maria Montessori** (\* 31. August 1870 in Chiaravalle; † 6. Mai 1952 in Noordwijk aan Zee) unterrichtet wird.

Dabei war Maria Montessori nicht nur Begründerin und Namensgeberin der Montessori-Pädagogik, sondern auch eine der ersten weiblichen Medizinstudentinnen Italiens (siehe auch Infokasten S. 3). Ihr Werdegang von einer Naturwissenschaftlerin und Medizinerin zu einer der einflussreichsten Pädagoginnen der Welt war insbesondere mit zwei zentralen Einflüssen verknüpft: der unterprivilegierten Rolle von Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts und dem von Verlust und Aufopferung geprägten Verhältnis zu ihrem Sohn Mario (\* 31. März 1898 in Rom; † 10. Februar 1982 in Amsterdam).<sup>1</sup>

Genau hier setzt Drehbuchautorin und Regisseurin **Léa Todorov** in ihrem Spielfilmdebüt an.<sup>2</sup> Denn der Film zeigt Maria Montessori noch nicht als „fertige“ stilprägende Pädagogin, sondern lenkt den Blick auf Wendepunkte und Reifungsprozesse in ihrer Biografie, die aus einer damals neuen Erziehungsmethode eine pädagogische Revolution werden ließen.<sup>3</sup> Zu einer entscheidenden Initialzündung wird Marias Begegnung mit der Prostituierten **Lily d'Alengy**, einem fiktiven Charakter, der als fast ebenbürtige



zweite Protagonistin etabliert wird. Die Frauen stärken und befreien sich gegenseitig, doch die Kehrseite ist Marias tiefe innere Zerrissenheit. Denn für ihre Passion nimmt sie in Kauf, für Jahre von ihrem geliebten Sohn Mario getrennt zu sein und auf den damals für Frauen einzigen sicheren Hafen einer Familie zu verzichten.

Auch für das Fach Geschichte bietet sich der Film an: Mit vielen statischen Einstellungen, kräftigen Farben und ruhigen Bildern spiegelt der Film nicht nur die Reifung einer pädagogischen Idee, sondern auch eine historische Phase des Aufbruchs wider, von dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts jedoch vor allem die privilegierte Männergesellschaft etwas hat. Marias dynamische Ideen treffen auf statische Umgebungen mit wenig Bewegung – ein stetiges Wechselspiel zwischen Fortschritt und Stillstand. Die Unterprivilegierten aus dieser Zeit macht der Film zuerst sichtbar und im nächsten Schritt zu Helden: die Kamera verschafft nicht nur Maria und Lily, sondern auch Tina und den kleinen Patient:innen der Kinderheilanstalt eine Menge Screen Time. Oft wird so lange auf choreographierten Bildkompositionen verharrt, dass sie sich wie Gemälde deuten und analysieren lassen: mit seiner Farbdramaturgie, seinen Bildkompositionen und Kameraeinstellungen drückt MARIA MONTESSORI auch auf formaler Ebene Vieles über Figurenverhältnisse, Hierarchien und deren Überwindung aus.

Ob auf Montessori-Schulen oder nicht – für Schüler:innen von der 9. Klasse bis zur Oberstufe lädt der Film sowohl zur Auseinandersetzung mit vielfältigen aktuellen und historischen Themenbereichen an, als auch zu einer differenzierten Beschäftigung mit der Montessori-Pädagogik.

---

<sup>1</sup> Mario Montessori sah seine Mutter erst als junger Erwachsener regelmäßig wieder, nahm in enger Verbundenheit den Namen Montessori an und folgte ihr als erfolgreicher Reformpädagoge nach.

<sup>2</sup> Vor MARIA MONTESSORI drehte Léa Todorov den Dokumentarfilm SAVING HUMANITY DURING OFFICE HOURS (2012), der von der Rolle der OSZE im Kosovo-Konflikt handelt und war auch als Schauspielerin tätig (z.B. in DER SCHMERZ von Emmanuel Finkiel, FR 2017).

<sup>3</sup> Als Vorlage zum Film diente auch ein Tagebuch von Maria Montessori von 1913 (vgl. Montessori 2019)

### Über Maria Montessori <sup>4</sup>

Die 1870 geborene Maria Montessori entstammt einer italienischen Bildungsbürgerfamilie und zeigt bereits früh ein großes Interesse sowohl an den Naturwissenschaften als auch am Theater. Nach der Grundschule besucht sie eine technische Oberschule, die sie mit Auszeichnung durchläuft und schreibt sich am königlichen technischen Institut ein, dem *Regio Istituto Tecnico Leonardo da Vinci*. Dort gibt es nur eine weitere weibliche Mitschülerin und beide müssen in den Pausen im Klassenzimmer bleiben, damit sie ihre männlichen Mitschüler nicht stören.

Auch das angestrebte Medizinstudium ist nur über Umwege möglich. Zwar gibt es 1890 offiziell keine rechtlichen Hürden mehr, die Frauen zuvor noch den Zugang zu Universitäten verwehrt hatten, kulturell und gesellschaftlich sind Medizinerinnen jedoch nach wie vor kaum denkbar. Maria Montessori belegt deshalb zunächst ein Grundstudium der Naturwissenschaften und überredet einen Ordensbruder, in seiner Klasse die fehlenden Latein- und Griechischstunden nachholen zu dürfen – versteckt hinter einer Wand, um die ausnahmelos männlichen Schüler nicht zu stören (vgl. De Stefano, S. 19). 1893 tritt sie ihr Medizinstudium an – als einzige Frau ihres Studienjahrs und eine der ersten Frauen in Italien überhaupt. Sie schließt sich der Frauenbewegung an und wird zur italienischen Delegierten auf dem internationalen Frauenkongress 1896 in Berlin.

1898 bekommt Maria Montessori mit ihrem Partner, dem renommierten Kinderpsychiater Giuseppe Montesano, ihren Sohn Mario, der als nicht-eheliches Kind größtenteils bei einer Amme aufwächst. 1899 übernimmt das Paar im Auftrag des italienischen Erziehungsministers für zwei Jahre die Leitung der *Scuola magistrale ortofrenica* (ital. „heilpädagogisches Institut“), einer in seiner Form neuartigen Einrichtung für geistig beeinträchtigte Kinder. Dort verwendet sie didaktische Materialien, die das eigenständige Lernen im Sprach- und Mathematikunterricht fördern sollen, auf der Grundlage von Forschungen der französischen Ärzte Seguin und Itard.

Ab 1907 leitet Maria Montessori die *Casa dei Bambini* (itali. „Kinderhaus“), eine Tagesstätte für Kinder aus finanziell schwachen Familien in einem Arbeiterviertel in Rom. Hier erweitert sie ihre Erziehungsmethoden und macht unter anderem Beobachtungen bei hochkonzentrierten Kindern, die sie später mit dem Begriff „Polarisation der Aufmerksamkeit“ zusammenfasst.

Aus ihren Erfahrungen und Forschungsbeobachtungen geht im Jahr 1909 mit ihrem ersten Buch *Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter* (it. *Il metodo della pedagogia scientifica*, auf deutsch später *Die Entdeckung des Kindes*) die bis heute populäre Montessori-Methode hervor. Nach einer Begegnung Montessoris mit Italiens Diktator Benito Mussolini wird ihre Pädagogik 1924 auch an italienischen Schulen eingeführt. Unter der Herrschaft der Faschisten in Italien und der Nationalsozialisten in Deutschland werden jedoch Montessori-Kinderhäuser und -schulen geschlossen und verboten.

1939 geht Maria Montessori zusammen mit Mario für einige Jahre nach Indien, wo sie ihre Methoden um die sogenannte „kosmische Erziehung“ erweitert. Kern ist dabei die Vorstellung, dass der Mensch als Mikrokosmos Teil eines kosmischen Ganzen ist, des Makrokosmos. Die sogenannten Interdependenzen, dass Mensch, Tier, Umwelt oder Natur in Verbindung miteinander und in Abhängigkeiten voneinander sind, werden fortan die Grundlage ihrer Pädagogik für Grundschul Kinder.

### Die Montessori-Methode <sup>5</sup>

Im Zentrum steht bei Montessori die Grundannahme, dass Kinder ein individuelles Eigeninteresse am Lernen haben und selbstverantwortlich agieren (das Kind als „Baumeister seines Selbst“). Um die naturgegebene Eigenmotivation zu fördern und das in konventionellen Schulen drohende Konkurrenzverhalten zu vermeiden, gibt es hier weder Noten, noch Lob oder Tadel. Lehrkräfte in Montessori-Einrichtungen verstehen sich nicht als autoritäre „Wissende“, die „Unwissenden“ etwas beibringen, sondern als Unterstützer:innen und Begleiter:innen individueller Kindesentwicklung und Lernwege.

Dabei durchlaufen Kinder drei Entwicklungsphasen: im Montessori-Kindergarten (0-6 Jahre) lernen sie mit speziell entwickelten Materialien und es gilt das Motto „*Hilf mir, es selbst zu tun*“. Darauf aufbauend, geht es in der Grundschule (6-12 Jahre) um die kognitive Entwicklung, passend zum Motto „*Hilf mir, selbst zu denken*“. In der Montessori-Sekundarstufe steht dann das soziale Interagieren in der Gemeinschaft im Mittelpunkt, hier schließt sich der Kreis und das Motto lautet „*Hilf uns, es selbst zu tun*“. Abgeschlossen ist der Montessori-Bildungsweg mit 18 Jahren.

In Deutschland gibt es rund 600 Kindertagesstätten und 400 Schulen, in denen nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik gelehrt wird.

<sup>4</sup> Vgl. die Biographie von DE STEFANO (2021)

<sup>5</sup> Vgl. <https://www.montessori-deutschland.de>

## 1 Belle Époque oder Fin de Siècle?

---

In MARIA MONTESSORI spiegelt sich der europäische Zeitgeist um 1900 wider: eine Zeit mit rasanten kulturellen und technischen Neuerungen, völlig neuen Kunstrichtungen wie Impressionismus oder Expressionismus, den Anfängen des Films, schnell wachsenden Metropolen oder dem Beginn der Luftfahrt. Doch was sind Aufbrüche wert, in denen sowohl die theoretische Deutungshoheit, als auch der praktische Ruhm nur einer privilegierten Männergesellschaft vorbehalten sind? Denn es war auch die Zeit einer großen Dekadenz, eines aufblühenden Nationalismus, eines kolonialen Wettlaufs um Afrika, einer aufblühenden „Rassenlehre“ und einer extremen Militarisierung. In der damals modern werdenden Psychoanalyse nach Sigmund Freud, mit dem Maria Montessori im Briefwechsel stand, manifestieren sich zudem Geschlechterunterschiede, die zwischen „Penisneid“, „Kastrationsangst“, „weiblicher Hysterie“ und weiteren, auch heute noch gängigen Schlagworten changieren. Zum Einstieg bietet sich eine Auseinandersetzung mit dieser ambivalenten Epoche an, die sich im Film niederschlägt und auch Maria Montessoris Pädagogik nachhaltig geprägt hat.

In ihrer ersten Szene singt Lily als lasziv tanzende Varieté-Darstellerin einen Esel an: *"Kuckuck, der Frühling ist da"*, *"Kuckuck, wir müssen einander lieben"*, *"Schlafen Sie etwa noch?"*. Zur großen Unterhaltung läutet hier eine zur Verführerin reduzierte Frau den Beginn einer neuen Zeit der Liebe ein, während der „Angebetete“ dazu nur „I-Ah“ machen kann.<sup>6</sup> Als Kurtisane, die ihren Körper verkaufen und in eine erwünschte Rolle schlüpfen muss, zahlt Lily für ihre Unabhängigkeit einen hohen Preis. Bei ihrer ersten Begegnung hält sie Maria Montessori zunächst für eine Hilfskraft und möchte wie selbstverständlich „den Arzt“ sprechen. Spätestens beim Auftauchen der skeptischen Medizinerelite, die im heilpädagogischen Institut Behandlungsergebnisse sehen will, zeigt sich dann offen die hässliche Fratze des Status Quo: Während die Frauen die jungen Patient:innen waschen, gipfelt ein Männergespräch zwischen den Staatsvertretern und Giuseppe Montesano in der Frage, ob *„... Verbrecher, Huren und Zurückgebliebene zur selben Kategorie von Degenerierten gehören, die die Rasse unseres Landes unterminieren“*. Hier deutet sich bereits der Faschismus an, der in Italien zwanzig Jahre später unter Mussolini zur Staatsform werden wird.<sup>7</sup>

### Fragen und Anregungen:

- Beschreiben Sie Ihre Vorstellungen und Kenntnisse über die Zeit um 1900. Welche Aspekte kommen Ihnen in den Sinn?
- Nennen Sie zwei aus Ihrer Sicht positive und zwei negative Aspekte, die prägend für diese Zeit waren und im Film zu beobachten sind. Beschreiben Sie die entsprechenden Szenen.
- Die Epoche von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs gilt als so prägend, dass es zwei gegenläufige französische Begriffe gibt, mit denen sie heute oft umschrieben wird: *Belle Époque* (schöne Zeit) betont die Vielzahl neuer Errungenschaften und den starken Fortschrittsglauben; *Fin de Siècle* (Ende des Jahrhunderts) zielt dagegen auf die damalige Dekadenz und einen kulturellen Verfall ab. Welche der beiden Sichtweisen würden Sie bevorzugen? Recherchieren Sie dazu, begründen Sie Ihre Entscheidung und beziehen Sie sich auch auf Szenen aus dem Film.
- Analog zum Begriff der *Belle Époque* war in dieser historischen Phase auch die Geisteshaltung des *Positivismus* verbreitet, ein Aspekt, der oft in kritischen Beurteilungen der Montessori-Pädagogik genannt wird. Recherchieren Sie zu diesem Begriff und nennen Sie Szenen, in denen sich diese Haltung im Film niederschlägt.

---

<sup>6</sup> Ende des 19. Jahrhunderts – auch infolge der Weltausstellung 1889 – explodierte die Prostitution in Paris. Sittengesetze wurden gelockert und in Varieté-Theatern begann ein Wettbewerb um nackte Frauenhaut. In solchen Etablissements versuchten Kurtisane auch, durch laszive Darbietungen Freier auf sich aufmerksam zu machen (<https://de.wikipedia.org/wiki/Variete>).

<sup>7</sup> Maria Montessoris Verhältnis zu Benito Mussolini und zum Faschismus kann heute als komplex und ambivalent bezeichnet werden. Siehe hierzu auch den untenstehenden Abschnitt „Montessori für alle?“.

## 2 Die neue Frau

---

Der französische Originaltitel *LA NOUVELLE FEMME*<sup>8</sup> zeigt bereits, dass es dem Film um mehr als nur seine berühmte Protagonistin geht: Maria Montessori ist als bedeutende Naturwissenschaftlerin auch eine Ikone der Geschlechtergerechtigkeit. Ihr wachsender Einfluss sollte in der Folge nicht nur Kindern, sondern auch Frauen zu mehr Selbstbestimmung verhelfen. In Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts galt es noch als schier unmöglich, dass eine Ärztin gleichzeitig eine gute Ehefrau und Mutter sein kann. Wagten Frauen sich doch in klassische Männerberufe, wurden ihnen „maskuline“ Charakterzüge zugeschrieben, was Frauen auch dann herabsetzt und als „unattraktiv“ markiert, wenn es als Lob gemeint ist. Im Film sind es die Frauen selbst, die sich – auch mangels Alternativen – solidarisieren und damit Veränderungen schaffen, die aus der heutigen Perspektive als revolutionär bezeichnet werden können. So werden beide Protagonistinnen auf ihre jeweils individuelle Weise zu „neuen Frauen“, indem sie sich finden und sich gegenseitig unterstützen.

Marias Wandlung in der Schlussequenz wird dann mit einem kniffligen *plot point* eingeläutet: Von Giuseppe im Stich gelassen und mit dem drohenden Verlust ihres Sohnes konfrontiert, fällt Maria in Ohnmacht. Hier spielt Léa Todorov mit einem traditionellen Prinzip: war die Ohnmacht in der Film- und Kulturgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts noch ein gern genommenes Mittel, um weibliche Neurose oder Schwäche zu zeigen, wird es in *MARIA MONTESSORI* zu einer Art *Rité de Passage* (Übergangsritus): im anschließenden Traum erscheint Maria engelsgleich im weißen Nachthemd mit offenen Haaren und geht so tief ins Wasser, bis der in ihrem Arm liegende Mario darin verschwunden ist. In der Traumsequenz verdichtet sich eine ganze Reihe von Symbolen und Metaphern zum Thema Mutterschaft: das Motiv des Wassers, die Ursprünglichkeit der Natur, die Einsamkeit der Frau bis hin zur Begrenzung ihres Raums durch den Wasserfall. Als sie im Kreis ihrer Wegbegleiterinnen erwacht, ist Maria auch optisch eine *nouvelle femme* und die Trennung von Mario markiert sowohl eine Befreiung als auch ein Trauma.

### *Fragen und Anregungen:*

- Beschreiben Sie Szenen aus dem Film, in denen Frauen diskriminiert werden.
- Kommentieren Sie anhand von jeweils drei Beispielen die Darstellung von Männern und Frauen im Film.
- Wenn der Film für die „neue Frau“ steht – wie würden Sie eine aus damaliger Sicht „konventionelle Frau“ beschreiben? Kommt eine solche im Film vor und welche von Marias Entscheidungen im Film würde sie anders treffen?
- Marias Partner Giuseppe Montesano nimmt von Beginn an eine ambivalente Rolle ein. Beschreiben und beurteilen Sie sein Verhalten in drei ausgewählten Szenen.
- Im Film kommen auffällig viele Szenen vor, die an das Theater erinnern (z.B. Maskierungen, Verkleidungen, Szenen, die wie eine Bühnen-Performance inszeniert sind usw.)<sup>9</sup> Nennen Sie passende Szenen oder Bilder dazu. Beschreiben Sie, welche Figuren diese Theater-Verweise betreffen und was im Film damit bezweckt wird.
- Erstellen Sie eine halbseitige Kurzkritik zum Film. Gehen Sie auf die Kernaussagen, die formale Gestaltung, die Darstellung der Hauptfigur Maria Montessori und die Eignung des Films für bestimmte Zielgruppen ein.

---

<sup>8</sup> *LA NOUVELLE FEMME* war auch der Titel eines Vortrags, in dem Maria Montessori die Emanzipation der Frau forderte.

<sup>9</sup> Auch Maria Montessori selbst hatte schon als Kind eine große Begeisterung für das Theater (vgl. de Stefano, S. 13).



## 2.1 Maria und Lily

Mit dem Kniff, Maria Montessori eine Prostituierte als fiktiven Charakter und zweite Heldin an die Seite zu stellen, rückt Léa Todorov – wieder passend zum Originaltitel LA NOUVELLE FEMME – das Thema der Frauensolidarität in den Fokus und verhindert einen allzu zentrierten „Personenkult“. Schon wenn man Lilys ersten Auftritt (Abb. 1) mit Marias Erscheinungsbild nach ihrer „Wandlung“ (Abb. 4) vergleicht, zeigt sich die Wechselwirkung aus Individualität und Ähnlichkeit, mit der sich die Frauen im Laufe des Films entwickeln.

Bei ihrer ersten Begegnung mit Lily sehen wir Maria noch wie farblich verschmolzen mit ihrer Umgebung – ein Prinzip, das im Film bei ihr und Lily häufiger vorkommt (Abb. 3, vgl. auch Abb. 6). Maria passt optisch in die sterile weiße Umgebung des Instituts, wirkt aber auch wie getarnt, als solle man sie dort nicht allzu deutlich sehen. Auch die Dreiteilung des Hintergrunds mit der Zentrierung der Protagonistin ist ein wiederholtes Stilmittel im Film. Statt der in Filmen häufig üblichen Figuren-Positionierungen nach dem *Goldenen Schnitt* oder nach der *Rule of thirds*, die sich beim Anschauen harmonischer anfühlen, steht hier eine Rahmung im Vordergrund, die Spannung erzeugt und Autorität und Geltung suggeriert (vgl. Abb. 12 und Abb. 16).

Lily hingegen wirkt in ihrer letzten Szene mit den verkleideten Kindern wie Marias Spiegelbild, und doch hat die kontrastreiche Szenerie im sonnigen Park mit der Schärfenverlagerung und den Farbkontrasten eine andere Wirkung und rückt gleichzeitig das Kind in den Vordergrund (Abb. 4).

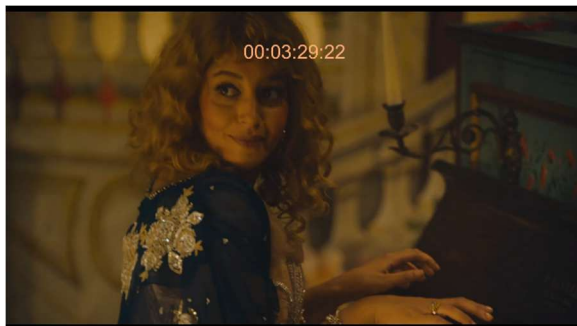


Abb. 1



Abb. 2

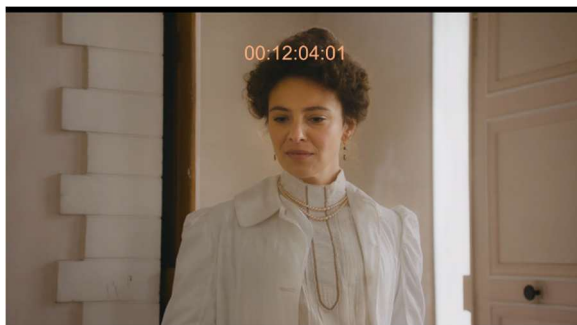


Abb. 3



Abb. 4

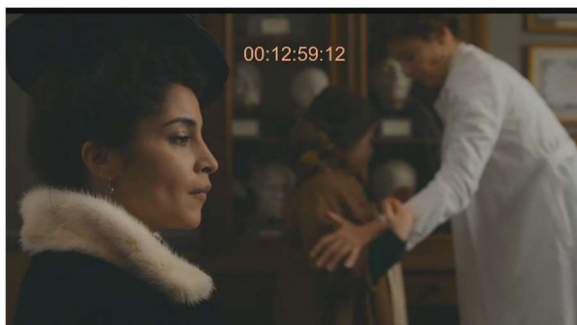


Abb. 5

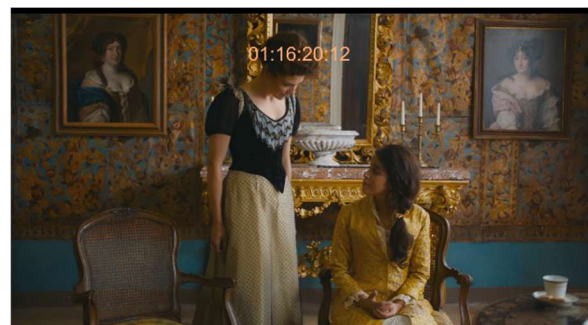


Abb. 6

### Fragen und Anregungen:

- Charakterisieren sie die beiden Protagonistinnen Maria und Lily.
- Beschreiben Sie, wie sich die beiden Frauen im Laufe des Films entwickeln und verändern – sowohl innerlich, als auch äußerlich. Durch welche Ereignisse und Erfahrungen werden diese Veränderungen ausgelöst?
- Warum hat die Regisseurin Léa Todorov als fiktive Figur ausgerechnet eine Prostituierte gewählt, die zu Marias Verbündeter wird?
- Analysieren Sie Abb. 6 (s.o.). Was sagt die Darstellung über die beiden Frauen und ihr Verhältnis zueinander aus? Welche visuellen Gestaltungsmittel fallen Ihnen auf (Bildkomposition, Kameraperspektive usw.)?
- Versuchen Sie, Aktualitätsbezüge herzustellen. Welche Kernaussagen und Motive im Film sind auf die heutige Zeit anwendbar?

## 2.2 Von Sklavinnen zu Herrinnen der Mutterschaft

„Alles, was ich bis zu meinem Tod vollbringen werde, wird für dich sein“, spricht Maria Montessoris Voice Over-Stimme gleich zu Beginn wie in einem Brief an ihren Sohn Mario, dazu sehen wir sie in schwarzem Trauergewand. Mit der Wiederaufnahme des Voice Over-Monologs in der Schlusszene mit dem Blick in den Spiegel bekommt der Film eine zirkuläre Dramaturgie und rückt auch dadurch das Thema der Mutterschaft, der Selbstreflexion und des Verlusts in den Mittelpunkt. Die Trennung von Mario markiert eine Befreiung und ein Opfer zugleich – dementsprechend bleibt Maria ein vollumfängliches Glück bis zum Ende verwehrt. Der Film macht sie vielmehr zu einer Auserwählten, der die Aufgabe einer Emanzipation und damit auch das damit verbundene Leiden schicksalsgleich zugefallen ist: „Das ist mein Kreuz: Ich muss in den Krieg, um die Rechte der Kinder zu erringen. Es ist Schicksal. Meine Berufung.“

„Die Pädagogik muss die erhabene Kunst der Mutterschaft anerkennen“, sagt sie in einer Rede, nachdem die Kinder im Institut vor Publikum ihre Lernerfolge demonstrieren. In der 60. Minute kommt diese Verknüpfung aus beruflicher Methodik und privater Mutterschaft besonders zur Geltung: nachdem die Amme den schreienden Mario aus der Küche schicken will, weil er ein Ei zerbrochen hat, kümmert sich Maria um ihn und lässt ihn in einer Rührschüssel Eier zerschlagen. Die Szene zeigt eine Hinwendung zum Kind, dem gleichzeitig Autonomie gelassen wird „Sie wollen nicht stören. Sie wollen uns nur nachahmen“, klärt sie die Amme auf und durchbricht dabei die vierte Wand, so dass auch das Filmpublikum direkt angesprochen wird (Abb. 7).

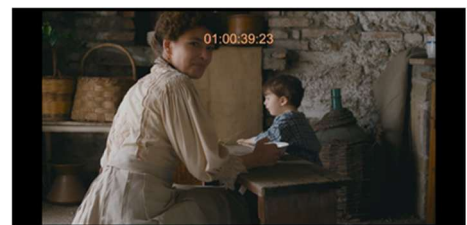


Abb. 7

### Fragen und Anregungen:

- Welche Aussagen werden im Film über Mutterschaft gemacht? Nennen Sie Szenenbeispiele.
- Beschreiben Sie das Verhältnis zwischen Maria und ihrem Sohn Mario und welche Bedeutung er für sie hat.
- Im Film wird deutlich, dass Maria Montessori das Thema Mutterschaft eng mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit verknüpft. Beschreiben Sie, was sie damit meint.
- Beziehen Sie Stellung: Inwiefern sollte oder könnte die heutige Pädagogik Erfahrungen aus der eigenen Elternschaft einfließen lassen?
- Wie und in welcher Hinsicht könnte man Marias Aussagen über Mutterschaft im Film auch auf Vaterschaft beziehen?

- Beziehen Sie Stellung zu der Frage, ob Frauen in Deutschland in der heutigen Zeit selbstbestimmtere Mütter sind als sie es im Jahr 1900 waren.
- Analysieren Sie die Abbildungen 8-11. Beschreiben Sie die entsprechenden Szenen und wie sie auf Sie wirken. Was sagen die Szenen über das Verhältnis zwischen Maria, Giuseppe und Mario aus?
- Schauen Sie die Szene zu Abb. 11 noch einmal an und analysieren Sie den Abschnitt ab dem Moment, in dem Giuseppe Maria in seinem Büro zusammen mit seiner Mutter erwartet, bis zu Marias Zusammenbruch (TC 85:18 - 88:35). Welche Rolle nimmt Giuseppe's Mutter ein, welche Dynamik entsteht zwischen den Figuren und wie ist die Szene äußerlich gestaltet?
- Die besagte Szene folgt unmittelbar auf Marias „ketzerischen“ Vortrag mit der aufgebarten Frauenleiche im Hörsaal (siehe auch Kap. 2.3 unten). Wie hängen die Inhalte der beiden Szenen zusammen und welche Wirkung wird durch diese Schnittfolge erzielt?



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

### 2.3 Ermächtigung durch Wissen

In ihrer Biografie beschreibt Cristina de Stefano, dass Maria Montessori während ihres Medizinstudiums die Vorlesungen über Anatomie oder Geschlechtsorgane kaum ausgehalten hatte. Als sie dem Sezieren einer Leiche beiwohnte, war sie sogar so überwältigt, dass sie den Saal verlassen musste. „*Meine Mutter hatte mich so erzogen. Meine Unwissenheit hatte mich so zart und rein gemacht*“, sagte sie später dazu (vgl. De Stefano 2021, S. 22-24). Heute zeigen zahlreiche Initiativen, die mehr Geschlechter-Ausgleich in den MINT-Fächern herbeizuführen versuchen, wie aktuell das Thema weit über 100 Jahre später noch ist.

Im Film ist Maria inzwischen selbst eine Lehrende, die ihre anerzogene „weibliche“ Zartheit überwindet. Als sie im *Magistero Femminile*<sup>10</sup> vor Studentinnen eine Frauenleiche zum Sezieren vorbereitet, macht sie das Thema Mutterschaft zu einem Politikum: „*Frauen müssen Herrinnen, nicht Sklavinnen der Mutterschaft sein*“, fordert sie in einem Pamphlet, das sich herumsprechen und Giuseppe Sorgen um seinen Ruf bereiten wird. Die Szene hat Züge eines Sündenfalls, mit dem Frauen sich ein bislang vorenthaltenes Wissen aneignen: der Hörsaal wird zu einer dunklen Bühne gemacht und die noch eingewickelte Leiche liegt bereit wie eine Mumie, deren Geheimnisse

<sup>10</sup> 1882 wurden in Rom und Florenz sogenannte *Istituti Superiori di Magistero femminile* gegründet. Diese beiden Institute waren der damals einzige Bildungsweg für angehende Lehrerinnen in Italien, um an höheren Schulen unterrichten zu können.



Maria nun entlüftet wird. Selbst die Zigarre in Marias Hand hat hier nicht nur den praktischen Nutzen, den Leichengeruch zu überdecken, sondern steigert als Symbol eines „Lasters“ auch den Effekt eines verruchten Rituals. Das Erkunden des Körpers, und hier speziell des weiblichen Körpers, soll kein „Herrschaftswissen“ mehr sein (Abb. 12 und 13). Der Film macht aus dieser folgenschweren Grenzüberschreitung eine Performance – passend zu Maria Montessoris Begeisterung für das Theater und zu vielen Anspielungen im Film, in denen sich die Unterprivilegierten maskieren.



Abb. 12



Abb. 13

Durch Konfrontationen mit Männern, die Marias Kompetenz oder Eignung als Ärztin anzweifeln, weil sie weiblich ist, wird Marias Radikalisierung im Film legitimiert: die Staatsvertreter im Institut hören ihr zunächst nicht zu und ein Journalist stößt sich daran, dass Maria eine „männliche Rolle“ ausübt, obwohl sie doch so schön sei. In der darauffolgenden nächsten Szene bringt Lily das ganze Dilemma ihrer Zeit auf den Punkt: „*Sie sind die klügste Frau die ich kenne und müssen auf Dinge verzichten, die mir zufliegen*“. Denn trotz ihres abgeschlossenen Studiums und ihrer Funktion als Ärztin und Institutsleiterin ist Maria finanziell abhängig und hat nicht den sozialen Status, den ein Mann in ihrer Position hätte. Lily hingegen ist zwar finanziell unabhängig, aber nur weil sie ihren Körper verkauft und in eine erwünschte Rolle schlüpft. Als Tina zurück in ihr Leben tritt, sieht sie sich plötzlich gezwungen, anderen gesellschaftlichen Erwartungen gerecht zu werden. So kommen sich die beiden Frauen in gewisser Weise entgegen.

#### *Fragen und Anregungen:*

- Welche berühmten Naturwissenschaftlerinnen fallen Ihnen ein?
- Nach wie vor sind Frauen in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) an den Universitäten deutlich unterrepräsentiert, in den entsprechenden Führungspositionen liegt der Männeranteil noch um Vieles höher<sup>11</sup>. Beziehen Sie Stellung dazu und versuchen Sie, Gründe dafür zu finden.
- Es gibt zahlreiche staatliche und private Förderinitiativen, die sich mehr Geschlechter-Ausgleich in den MINT-Fächern zum Ziel gesetzt haben. Beziehen Sie Stellung dazu.
- Nehmen Sie Stellung zu der Frage, was Wissen und Macht miteinander zu tun haben.
- Nennen Sie Beispiele aus der heutigen Zeit, in denen Menschen der Zugang zu Wissen verwehrt wird.
- Gibt es aus Ihrer Sicht berechnete Beispiele, in denen man Menschen oder Gruppen von Wissen ausschließen sollte?
- Marias Förderin Betsy wird als *Theosophin* vorgestellt. Recherchieren Sie den Begriff und beschreiben Sie, welche Rolle Theosophie für den Film und für Maria Montessori spielt.
- Im Film gibt es einige offene und versteckte Anspielungen auf Mystik, Glaube und Religion. Nennen Sie Beispiele und versuchen Sie zu beschreiben, was im Film damit bezweckt wird.

<sup>11</sup> [https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/gleichstellung-und-vielfalt-im-wissenschaftssystem/mint-pakt/mint-pakt\\_node.html](https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/gleichstellung-und-vielfalt-im-wissenschaftssystem/mint-pakt/mint-pakt_node.html)

- Auf dem Gesellschaftsabend bei ihrer Förderin Betsy kommt es im Garten zu einer musikalischen Performance, die an ein heidnisches Ekstase-Ritual erinnert. Schauen Sie sich die Szene noch einmal an (TC 79:09 – 80:57). Welche Aussagen werden getroffen und welche Funktion könnte die Szene im Film haben?
- Analysieren Sie die Szene, in der Maria vor Studentinnen eine Frauenleiche zum Sezieren präsentiert und dazu einen revolutionären Vortrag hält (TC 82:13 – 85:17). Welche Aussagen trifft sie, wie ist die Szene gestaltet (Bildkomposition, Schnitt, Licht usw.) und wie wirkt die Szene auf Sie?

### 3 Die Emanzipation sogenannter „kleiner Idioten“

Was ein Kind, das geistig oder körperlich nicht der Norm entsprach, für Eltern im Jahr 1900 bedeutete, zeigt Lily bereits zu Beginn, als sie Tina zurückgebracht bekommt: Nachdem das Mädchen aus dem Auto steigt, schauen wir aus dem Fenster und sehen, wie sie unter einer Decke versteckt zum Haus geführt wird. Erst dann wird klar, dass es sich um eine subjektive Kamera aus Lilys Perspektive handelt, die kurz zuvor noch unten am Tor stand und nun plötzlich aus vermeintlich sicherer Entfernung aus dem Fenster schaut (Abb. 14 + 15). Allein dieser Schnitt illustriert Lilys Zerrissenheit: Tinas Ankunft bringt für sie alles durcheinander, und doch empfinden wir Identifikation und Verständnis mit ihr. Erst später erfahren wir die tragische Vorgeschichte, dass Lily Tina gar nicht freiwillig weggegeben hatte.

Die Art und Weise, mit der die geistig beeinträchtigten Kinder in MARIA MONTESSORI ins Bild gesetzt sind, ist in Filmen ungewöhnlich – selbst in progressiveren Filmen zum Thema bleiben sie meist passive Opfer. Léa Todorov holt diese Kinder nicht nur konsequent aus ihrer gesellschaftlich gewollten „Unsichtbarkeit“ heraus, sondern macht sie auch zu aktiven und handlungstreibenden Figuren. Durch die Entscheidung, die Rollen nicht mit Schauspieler:innen, sondern mit tatsächlich beeinträchtigten Kindern zu besetzen, zeigt der Film sowohl implizit, als auch explizit eine Emanzipation. Dabei haben die Auftritte der Kinder häufig einen Aufführungs-Charakter: Sie präsentieren ihre Lernergebnisse vor Publikum, posieren bei einem Foto-Termin mit einem Journalisten oder spielen in der letzten Szene bunt geschminkt und maskiert im Park. Damit sind sie zwar einerseits „Objekte“ von Marias anthropologischer Arbeit, bleiben dabei aber immer auch autonome und individuelle Charaktere.

Die skeptischen Vertreter, die im Institut Behandlungsergebnisse sehen wollen – als homogene und unsympathische Männertruppe in schwarzen Fracks dargestellt – sehen die Kinder in erster Linie als medizinische Fälle. Sie nehmen ausschließlich Giuseppe als Gesprächspartner ernst und äußern Zweifel daran, dass diesen Kindern überhaupt auf pädagogische Weise geholfen werden kann. Während „Idiot“ als Bezeichnung damals noch gängig ist, sprechen sie unverhohlen auch von „wohlerzogenen Affen“, „Zurückgebliebenen“ oder „Degenerierten“.

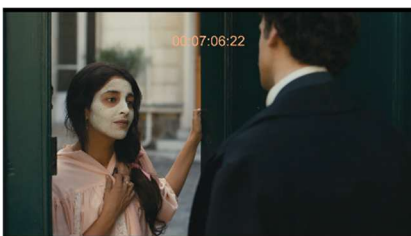


Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16

#### *Fragen und Anregungen:*

- Welche Figuren werden im Film befreit oder emanzipiert und wie wird das erreicht?
- Warum hat sich die Regisseurin gerade die Phase aus Maria Montessoris Biografie für den Film vorgenommen, in der sie in einem heilpädagogischen Institut für beeinträchtigte Kinder arbeitet (und nicht etwa ihren späteren Werdegang in den berühmten Montessori-Schulen)?

- Welche anderen Filme fallen Ihnen ein, in denen beeinträchtigte Kinder eine wichtige Rolle spielen? Vergleichen Sie Ihre Seherfahrungen mit den Darstellungen im Film.
- Die jungen Patient:innen in der pädagogischen Heilanstalt werden von „realen“ beeinträchtigten Kindern gespielt. Beschreiben Sie, welche Wirkungen der Film dadurch erreicht und beziehen Sie Stellung zu dieser Entscheidung.
- Beziehen Sie Stellung zu der Frage, inwiefern Kinder mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen auch heute noch benachteiligt sind.
- Beschreiben Sie Lilys Verhältnis zu ihrer Tochter Tina. Wie entwickelt es sich im Laufe des Films? Nutzen Sie dabei auch die Abbildungen 4 und 5 und beschreiben die entsprechenden Szenen.
- Beschreiben Sie, welche Mittel und Lernmethoden Maria und ihre Kolleg:innen im Umgang mit den kleinen Patien:innen anwenden.
- Erarbeiten Sie eine Analyse der Sequenz zwischen TC 31:16 und 37:19. Hier wird Vieles darüber verraten, wie sich Lilys Verhältnis zu Tina entwickelt und was Montessori-Pädagogik in der Praxis heißt. Beschreiben und interpretieren Sie die formale Gestaltung (Kamera, Schnitt, Musik, Schauspiel). Welche Funktion und welche emotionale Wirkung hat die Parallelmontage, als Maria mit Tina arbeitet, während Lily sich vergnügt?

#### 4 Montessori für alle?

---

Ähnlich wie die Waldorf-Pädagogik, ist auch die Montessori-Pädagogik häufig Anlass für Grundsatzdebatten und findet nicht überall Anklang. So wird beispielsweise die Grundannahme in Frage gestellt, dass alle Kinder naturgegeben eine Motivation zum eigenständigen Lernen und ein Streben nach Autonomie hätten. Oft hängt Kritik einfach mit der Kostenfrage zusammen, da es sich um Schulen in freier Trägerschaft handelt, oder damit, dass der Erfolg der Montessori-Methodik auch von der richtigen praktischen Umsetzung durch die Lehrkräfte abhängt.

Auch Maria Montessoris politische Haltung ist Anlass für Kontroversen – bis hin zu Vorwürfen von faschistischen oder rassistischen Tendenzen. Wie alle bedeutenden Theoretiker:innen und Naturwissenschaftler:innen war auch sie zunächst ein Kind ihrer Zeit – beeinflusst beispielsweise von der philosophischen Strömung des Positivismus oder der Evolutionstheorie Charles Darwins, streng katholisch und konservativ erzogen.

Einen umfassenden Eindruck aus Schüler:innen-Perspektive gibt es im Band *„Man lernt Sachen, die man wirklich braucht.“ Absolventenstudie: Ehemalige Montessori-Schüler:innen kommen zu Wort*, herausgegeben von Jörg Boysen, Dirk Randoll und Nina Villwock (2022). Erwähnenswert ist auch ein Blog der Autorin und Montessori-Absolventin Nadine Hilmar, die darin differenziert auf ihre Laufbahn in einer Montessori-Schule zurückblickt.<sup>12</sup>

##### *Fragen und Anregungen:*

- Viele Prominente wie Amazon-Gründer Jeff Bezos oder die Google-Gründer Larry Page und Sergey Brin gingen auf Montessori-Schulen. Was denken Sie, hat ihr Erfolg mit dieser Erziehung zu tun?
- Suchen Sie sich drei andere für Sie interessante Prominente aus und recherchieren Sie, welchen Schulbildungsweg Sie gegangen sind. Inwiefern glauben Sie, schlägt sich das auf die Persönlichkeit oder ihre Karriere nieder?
- Lesen Sie den Infokasten zur Montessori-Pädagogik auf S. 3 und beziehen Sie Stellung dazu. Welche Vorteile und ggf. auch Nachteile sehen Sie?

---

<sup>12</sup> <https://buntraum.at/warum-ich-von-montessori-in-der-heutigen-umsetzung-nicht-viel-halte/>

- Beschreiben Sie, ob und inwiefern der Film Ihnen die Ideen der Montessori-Pädagogik nähergebracht hat.
- Stefan T. Hopman, Professor für Bildungswissenschaften, schrieb für die österreichische Wochenzeitung *Die Furche* einen umfassenden kritischen Artikel, in dem er Maria Montessori und ihrer Pädagogik sogar eine Nähe zum Faschismus unterstellt:

<https://www.furche.at/gesellschaft/wie-faschistisch-ist-montessori-8339289>

Dr. Jörg Boysen, Vorsitzender von Montessori-Deutschland, reagiert in einem Interview auf diesen Artikel:

<https://www.montessori-deutschland.de/ueber-montessori/maria-montessori/interview-zu-montessori-und-mussolini/>

Lesen Sie beide Texte und beziehen Sie Stellung dazu.

### Literaturhinweise

---

BOYSEN, Jörg; RANDOLL, Dirk & VILLWOCK, Nina (Hg.) (2022). „*Man lernt Sachen, die man wirklich braucht.*“ *Absolventenstudie: Ehemalige Montessori-Schüler:innen kommen zu Wort.* Weinheim Basel: Beltz Juventa.

DE STEFANO, Cristina (2021). *Kinder als Lehrer. Das Leben der Maria Montessori.* Übersetzt von Franziska Kristen. München: btb.

MONTESSORI, Carolina (2019). *Maria Montessori auf der Reise nach Amerika. Ein privates Tagebuch von 1913.* Übersetzung des italienischen Originaltextes von Carolina Montessori. Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche von Ulrike Hammer und Benno Grzimek. Berlin: LIT Verlag.

### Webtipps

---

*Film:*

<https://maria-montessori-film.de> Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

*Montessori-Pädagogik:*

<https://montessori-ami.org/>

Association Montessori International. Von Maria Montessori 1929 gegründete Organisation, die heute ihren Nachlass verwaltet und sich auch als global agierende soziale Organisation versteht.

<https://www.montessori-deutschland.de> offizielle Seite von Montessori Deutschland

<https://www.montessori-deutschland.de/ueber-montessori/maria-montessori/interview-zu-montessori-und-mussolini/>

Montessori Bundesverband Deutschland e. V.: Interview zu Montessori und Mussolini

<https://www.furche.at/gesellschaft/wie-faschistisch-ist-montessori-8339289>

Die Furche: „Wie faschistisch ist Montessori“ von Stefan T. Hopman

<https://buntraum.at/warum-ich-von-montessori-in-der-heutigen-umsetzung-nicht-viel-halte/>

buntraum.at: „Warum ich von Montessori in der heutigen Umsetzung nicht viel halte“. Blog der Autorin und Künstlerin Nadine Hilmar (7.9.2017)

*Frauen in den Naturwissenschaften:*

[https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/gleichstellung-und-vielfalt-im-wissenschaftssystem/mint-pakt/mint-pakt\\_node.html](https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/gleichstellung-und-vielfalt-im-wissenschaftssystem/mint-pakt/mint-pakt_node.html)



## Lehrplanbezüge

---

*Beispielhaft* möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium in NRW bzw. RLP (Ethik) hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrpläneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

### Sozialwissenschaften:

EF **Inhaltsfeld 3: Individuum und Gesellschaft.** *Inhaltliche Schwerpunkte:* Sozialisationsinstanzen; Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertgebundenheit; Verhalten von Individuen in Gruppen; Identitätsmodelle; Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikt (S. 28).

*Sachkompetenz:* Die SuS „erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern“ (S. 28),

*Urteilskompetenz:* Die SuS „bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit“ (S. 29).

QF **Inhaltsfeld 6: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung.** *Inhaltliche Schwerpunkte:* Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit; Sozialer Wandel (S. 37).

*Sachkompetenz:* Die SuS „erläutern aktuell diskutierte Begriffe und Bilder sozialen Wandels sowie eigene Gesellschaftsbilder“, „unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren“ (S. 37).

*Urteilskompetenz:* Die SuS „beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ (S. 38).

### Geschichte:

EF **Inhaltsfeld 3: Menschenrechte in historischer Perspektive.** *Inhaltliche Schwerpunkte:* Ideengeschichtliche Wurzeln und Entwicklungsetappen; Geltungsbereiche der Menschenrechte in Vergangenheit und Gegenwart (S. 25).

*Sachkompetenz:* Die SuS „erläutern wesentliche Grundelemente von Menschenbild und Staatsphilosophie der Aufklärung in ihrem Begründungszusammenhang“, „beschreiben den Zusammenhang zwischen zeitgenössischen Erfahrungen, Interessen und Werthaltungen sowie der Entstehung eines aufgeklärten Staatsverständnisses“, „erläutern an ausgewählten Beispielen unterschiedliche zeitgenössische Vorstellungen von der Reichweite der Menschenrechte (u. a. der Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin)“ (S. 25).

*Urteilskompetenz:* Die SuS „beurteilen die Bedeutung des Menschenbildes und der Staatstheorien der Aufklärung für die Formulierung von Menschenrechten sowie für die weitere Entwicklung hin zu modernen demokratischen Staaten“, „beurteilen den in den wichtigsten Etappen der Entwicklung der Menschenrechte bis zur UN-Menschenrechtsklärung von 1948 erreichten Entwicklungsstand“, „bewerten den universalen Anspruch und die Wirklichkeit der Menschenrechte“ (S. 26).

QF **Inhaltsfeld 4: Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise.** *Inhaltliche Schwerpunkte:* Die „zweite industrielle Revolution“ und die Entstehung der modernen Massengesellschaft (S. 29).

*Sachkompetenz:* Die SuS „beschreiben Modernisierungsprozesse in den Bereichen Bevölkerung, Technik, Arbeit, soziale Sicherheit, Verkehr und Umwelt im jeweiligen Zusammenhang“, „beschreiben an ausgewählten Beispielen die Veränderung der Lebenswirklichkeit für unterschiedliche soziale Schichten und Gruppen (S. 30).

*Urteilskompetenz:* Die SuS „erörtern die Angemessenheit des Fortschrittsbegriffs für die Beschreibung der Modernisierungsprozesse in der Zweiten Industriellen Revolution“ (S. 30).

*Erziehungswissenschaften:*

EF *Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse. Inhaltliche Schwerpunkte:* Das pädagogische Verhältnis, Anthropologische Grundannahmen, Erziehungsstile, Erziehungsziele (S. 21).

*Sachkompetenz:* Die SuS „erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar“, „erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter“, „ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen“, „stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar“, „erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation“, „stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar“, „beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation“, „erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse“, „stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar“ (S. 22)

*Urteilskompetenz:* Die SuS „bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mithilfe wissenschaftlicher Theorien“, „beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie“, „beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure“, „stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar“ (S. 24).

QF *Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung. Inhaltliche Schwerpunkte:* Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen; Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten (S. 29)

*Sachkompetenz:* Die SuS „erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung“, „ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu“, „erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes“ (S. 30).

*Urteilskompetenz:* Die SuS „erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen“, „erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik“, „bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes“ (S. 30).

*Philosophie*

QF *Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen. Inhaltliche Schwerpunkte:* Der Mensch als Kultur- und Naturwesen; Das Verhältnis von Leib und Seele; Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen (S. 27).

*Sachkompetenz:* Die SuS „rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur“, „stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab“, „analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein“, „erläutern eine

die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen" (S. 28).

*Urteilskompetenz:* Die SuS „bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins“, „erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen“, „erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u. a. die Frage nach dem Sinn von Strafe)“ (S. 28).

QF *Inhaltfeld 4: Werte und Normen des Handelns. Inhaltliche Schwerpunkte:* Grundsätze eines gelingenden Lebens; Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien; Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten (S. 29).

*Sachkompetenz:* Die SuS „rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein“, „analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten“, „erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein“, „analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen“ (S. 29).

*Urteilskompetenz:* Die SuS „bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik“, „erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik“ (S. 29.)

QF *Inhaltfeld 6: Geltungsansprüche von Wissenschaften. Inhaltliche Schwerpunkte:* Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften; Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität (S. 31).

*Sachkompetenz:* Die SuS „stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern“, „rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte“ (S. 31)

*Urteilskompetenz:* Die SuS „erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften“, „erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen“ (S. 32).

### Ethik

QF *Themenbereich (12/1): Das Menschliche Zusammenleben. Kernthema:* Der Einzelne und sein Mitmensch (S. 16).

*Inhalte:* Ermöglichung und Begrenzung der eigenen Freiheit und Selbstentfaltung durch den anderen Menschen; Verantwortung für den Mitmenschen – Verantwortungslosigkeit – Schuld; Ursachen und Auswirkungen von Vorurteilen gegenüber den Mitmenschen (S. 16)

*Themenbereich (12/2): Der Grundkonsens in der Gesellschaft. Kernthemen:* Grundkonsens als Bedingung menschlichen Zusammenlebens, Soziale Gerechtigkeit als sittliche Verpflichtung (S. 19-20).

*Inhalte:* Der Begriff der Menschenwürde, Die Unverzichtbarkeit der Grundwerte, Versuche Gesellschaftlichen Zusammenlebens, Reformen und Revolutionen zur Verwirklichung von Gerechtigkeit, Soziale Verantwortung als sittliche Verpflichtung (S. 19-20)

*Themenbereich (13/1): **Leben und Welt – Deutungen und Werte.** Kernthema:* Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisweisen für Lebens- und Weltdeutung (S. 23-24).

*Inhalte:* Möglichkeiten und Grenzen der Wissenschaften, Notwendigkeit des Dialogs der Wissenschaften untereinander und des Dialogs der Wissenschaften mit religiösen/weltanschaulichen Lebens- und Weltdeutungen (S. 24)

*Themenbereich (13/2): **Pluralität als Wert und Problem.** Kernthema:* Verhaltensformen in der pluralistischen Gesellschaft. (S. 26).

*Inhalte:* Anpassung und Widerstand in der pluralistischen Gesellschaft, Toleranz als eine Grundlage der pluralistischen Gesellschaft (S. 26-27)

## **Impressum**

---

Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. E-Mail: [redaktion@ikf-medien.de](mailto:redaktion@ikf-medien.de). Internet: [www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de). Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Arndt Klingelhöfer. Bildnachweis: Neue Visionen Filmverleih GmbH. Erstellt im Auftrag von Neue Visionen Filmverleih GmbH im Januar 2024.